

JUGENDPASTORALKONZEPT des Katholischen Jugendreferates Dekanat Rottenburg

Vorwort Dekan Dr. Tomas Begovic:

Aufgrund der Empfehlung des Jugendforums von 2010 hat das Bischöfliche Jugendamt alle Dekanatsjugendreferate in den zurückliegenden Jahren beauftragt, regionale Jugendpastoralkonzepte zu erstellen. Ich freue mich, Ihnen hiermit das regionale Jugendpastoralkonzept des Jugendreferates Rottenburg präsentieren zu dürfen. Das Dekanat Rottenburg ist in vielerlei Hinsicht ein besonderes Dekanat in unserer Diözese Rottenburg-Stuttgart: Zuerst ist es nach dem Dienstsitz unseres Bischofs mit Rottenburg und nicht nach dem Sitz des Landkreises mit Tübingen benannt. Sodann ist es - durch den Sitz des Bischöflichen Ordinariates in Rottenburg und durch den Sitz der Katholisch Theologischen Fakultät der Universität Tübingen - ein Dekanat, das gemeinsam mit dem Stadtdekanat Stuttgart als einziges in der Diözese Rottenburg-Stuttgart alle diözesanen Ebenen (Kirchengemeinde/Seelsorgeeinheit – Dekanat - Diözese) vereint. Aus dieser Besonderheit heraus sind die pastoralen Veränderungen durch sinkende Priesterzahlen und der geringeren Zahl von Nachwuchs an pastoralen MitarbeiterInnen hier noch nicht so deutlich spürbar wie in vielen anderen Dekanaten am Rande der Diözese. Das Dekanat Rottenburg ist außerdem ein Landkreis, der – im Gegensatz zu vielen anderen Landkreisen – demographisch in den Alterskohorten von 0 bis 21 Jahre in den kommenden Jahren bis 2025 nicht Kinder und Jugendliche verliert (demographischer Wandel!), sondern mit 1,3 % in dieser Alterskohorte noch wächst. Dies liegt zum einen an der wirtschaftlich starken Neckar-Alb Region mit der Nähe zu Stuttgart und zum anderen an der Stärke und Anziehungskraft der Stadt Tübingen durch ihre Universität.

Schon die Diözesansynode Rottenburg-Stuttgart hat 1985/86 formuliert, dass Jugend und Zukunft zusammengehören, weil diese die kommenden Generationen sind, die Gestaltung und Verantwortung für Kirche, Gesellschaft und Welt übernehmen werden. Somit gehören Kirche und Jugend auch dann zusammen, wenn diese eine Zukunft haben soll.

Ich bin dankbar, dass sich engagierte Jugendliche und die Hauptamtlichen im Jugendreferat und der Jugendarbeit im Dekanat Rottenburg vor 3 Jahren auf den Weg gemacht haben, für unser Dekanat ein Jugendpastoralkonzept zu entwickeln. In diesem Konzept wurde die Lebenswelt der Jugendlichen im Landkreis Tübingen bzw. Dekanat Rottenburg in den Blick genommen und aufgrund dieser „Sichtung“ wurden für die Zukunft der Jugendarbeit in diesem Landkreis und Dekanat Schwerpunkte gesetzt. Das Jugendspirituelle Zentrum Tübingen, das in Tübingen-Lustnau in St. Petrus jetzt schon und auch zukünftig ihren Ort hat, ist ein Schwerpunkt. Ein weiterer ist die Zusammenarbeit des Katholischen Jugendreferates bzw. der Katholischen Jugendarbeit mit dem Ökumenischen Schülertreff „Schüli“ in Tübingen und mit verschiedenen Schulen an den großen Schulstandorten Tübingen, Rottenburg und Mössingen. Als dritter Ort bildet das Jugendhaus Schloss Einsiedel bei Kirchentellinsfurt, das vom Dekanat Rottenburg zusammen mit dem Dekanat Reutlingen-Zwiefalten als Jugendhaus betrieben wird, einen Bildungs-, Lern- und Erfahrungsort für viele Generationen von Kindern und Jugendlichen seit über 50 Jahren.

Ich freue mich als Dekan des Dekanates Rottenburg sehr darüber, dass es durch Mittel des zukünftigen pastoralen Stellenplanes möglich war, im April 2018 die Stelle eines Dekanatsjugendseelsorgers im Dekanat Rottenburg einzurichten, zu dessen Auftrag auch die Begleitung des Jugendspirituellen Zentrums Tübingen gehört. So zeigt sich heute schon, dass Entwicklungen im Prozess „Kirche am Ort, Kirche an vielen Orten“ begonnen haben, die mich zuversichtlich sein lassen, dass Jugend und Kirche jetzt und in Zukunft zusammengehören.



Gliederung :

Vorwort Dekan Dr. Tomas Begovic

1. Junge Menschen im Dekanat Rottenburg
 - 1.1 Demografischer Überblick
 - 1.2 Besondere Gegebenheiten im Dekanat Rottenburg
2. Das katholische Jugendreferat stellt sich vor
 - 2.1 Wer wir sind
 - 2.2 Unser Selbstverständnis
 - 2.3 Unsere Ziele
 - 2.4 Unsere Zielgruppen
3. Schwerpunkte der Katholischen Jugendarbeit im Dekanat
 - 3.1 Jugendspirituelles Zentrum
 - 3.1.1 Warum ein Jugendspirituelles Zentrum?
 - 3.1.2 Der Weg zu einem Jugendspirituellen Zentrum am Standort Tübingen
 - 3.1.3 Ort, Trägerschaft und Personal des Jugendspirituellen Zentrums (JuSpiZ)
 - 3.1.4 Projektziele
 - 3.2 Jugendarbeit und Schule
 - 3.2.1 Ökumenische Schülerarbeit
 - 3.2.2 Jugendbildungsarbeit
 - 3.2.3 Besonderer Ort der Jugendbildung – Jugendbildungshaus Schloss Einsiedel
4. Gültigkeit, Evaluation und Weiterentwicklung des Jugendpastoralkonzeptes

1. Junge Menschen im Dekanat Rottenburg

1.1 Demografischer Überblick

Im Dekanat Rottenburg bzw. im Landkreis Tübingen (bis auf 2 Kommunen fast deckungsgleich), lebten zum Stichtag 31.12.2015 laut dem Statistisches Landesamt 55237 0-25 Jährige bei 221837 Gesamteinwohnern. Davon sind 61874 Menschen katholisch getauft (Diözesanatlant Stand 23.3.2017). Das Dekanat ist derzeit in 8 Seelsorgeeinheiten gegliedert.

Entgegen dem allgemeinen demografischen Wandel und des damit einhergehenden Rückgangs der Kinder und Jugendlichen wird im Landkreis Tübingen die Alterskohorte der 0-21 Jährigen bis 2025 laut Prognose des Kommunalverbandes für Jugend und Soziales (KVJS Bericht 2015 „Demografie und Jugendhilfe“) um 1,3 % zunehmen.

1.2 Besondere Gegebenheiten im Dekanat Rottenburg

Das Dekanat Rottenburg ist das einzige Dekanat der Diözese Rottenburg-Stuttgart, das nicht nach dem Namen des Landkreises benannt ist. Gleichzeitig hat das Jugendreferat seinen Sitz in der Bischofsstadt und nicht in der Stadt Tübingen mit dem Sitz des Landkreises/Landratsamtes.

Das katholische Dekanat ist zu 95% deckungsgleich mit den Landkreisgrenzen. Der Landkreis ist u.a. geprägt durch seine konfessionelle Unterschiedlichkeit: Die Seelsorgeeinheit Steinlach-Wiesaz (u.a. mit den Orten Mössingen, Dusslingen...) ist z.B. mehrheitlich evangelisch, die Stadt Tübingen eher ökumenisch geprägt, mit einem grösseren evangelischen Bevölkerungsanteil und die Grosse Kreisstadt Rottenburg a. N. mit seinen 17 Teilgemeinden ist überwiegend katholisch.

Erfreulicherweise haben sich in den letzten Jahren wieder Verbandsgruppen (KjG, PSG und DPSG) gegründet, die KjG hat schon in dritter Generation eine gewählte Dekanatsleitung und in absehbarer Zeit wird es wieder gewählte DekanatsoberministrantInnen geben.

2. Das Katholische Jugendreferat stellt sich vor

2.1 Wer sind wir

Das Katholische Jugendreferat Rottenburg ist, im Auftrag des Bischöflichen Jugendamtes, die Fachstelle für katholische Jugendarbeit des Dekanats Rottenburg und lokale Geschäftsstelle des BDKJ, also auch zuständig für alle katholischen Jugendverbände und -organisationen im Dekanat.

Laut Stellenplan ist das Jugendreferat mit einem Stellenumfang von 75% Referent/Referentin und einer Verwaltungskraft mit 30% Stellenumfang ausgestattet. Die Stelle eines/einer DekanatsjugendseelsorgerIn mit 100% ist seit 1. April 2018 besetzt.

2.2 Unser Selbstverständnis

Vor beinahe 30 Jahren beschloss die Diözesansynode Rottenburg-Stuttgart 1985/86, in Ihrem Papier „Weitergabe des Glaubens an die kommende Generation“ zur Zukunft der Kirche, dass Jugend und Zukunft zusammengehören und dass das zentrale Thema Zukunft die Kirche mit jungen Menschen verbindet (DS Teil VI Nr. 9).

Was die Diözesansynode damals formuliert, ist heute noch genauso aktuell und notwendig:

„Es kommt darauf an, daß Jugendliche den ihnen zukommenden Ort in der Kirche finden. Das Schlüsselwort in diesem Zusammenhang heißt Partizipation, das ist Teilgabe und Teilnahme. Jeder Christ ist durch Taufe und Firmung dazu berufen, Kirche zu sein und Kirche mit aufzubauen“ (DS Teil IV Nr.17).

Dazu brauchen Jugendliche, so die damalige Synode, nicht nur einen Ort und „Räume“ in der Kirche, sondern auch Erwachsene, die mit den Jugendlichen zusammen sind, ihnen „Wegbegleiter“ sind und die ihnen helfen, ihr Leben zu deuten.

Die Rottenburger Synode knüpft dabei an die Aussagen der Würzburger Synode von 1975 an, die in ihrem Synodenbeschluss „Ziele und Aufgaben kirchlicher Jugendarbeit“ den Zusammenhang von „Sachangebot“ und

„Personalem Angebot“ (der kirchlichen Jugendarbeit) so formuliert, dass Kirchliche Jugendarbeit „zuerst und zuletzt“ ein „personales Angebot“ an Jugendliche macht und deshalb das „Sachangebot“ an „zweiter Stelle“ und in dessen Dienst steht (WS Heft 8, Nr.4). Jugendliche sollen in ihrer Personwerdung und Selbstverwirklichung unterstützt und ihnen darin das Angebot gemacht werden, an Christus Maß zu nehmen.

2.3 Unsere Ziele

Das Hauptziel, dass „Kirchliche Jugendarbeit sich grundsätzlich an alle junge Menschen wendet“ (Leitbild des bja 1998) dient uns als Auftrag, jegliche kirchliche Jugendarbeit im Dekanat, die dem oben formulierten Grundverständnis entspricht, zu fördern, zu unterstützen und zu begleiten.

Die „Sorge für die Aus- und Fortbildung ehrenamtlicher JugendleiterInnen in Absprache mit den Mitgliedsverbänden des BDKJ“ (siehe „Strukturen der Kinder- und Jugendarbeit in der Diözese Rottenburg-Stuttgart, 2007, Seite 24) bildet darauf aufbauend eine Grundlage und eines der Hauptziele des Katholischen Jugendreferates bzw. des Dekanates Rottenburg.

Als weiteres Hauptziel haben wir den Anspruch, „die Verbandliche Kinder- und Jugendarbeit im BDKJ als Kinder- und Jugendarbeit der Kirche und in der Kirche“ zu gestalten (ebenda Seite 24). In ihr sind die fünf Prinzipien verwirklicht, die für alle Jugendverbände gelten: Freiwilligkeit, Selbstorganisation von Kindern und Jugendlichen, demokratische Organisationsstrukturen, Ehrenamtlichkeit und Interessenvertretung.

2.4 Unsere Zielgruppen

Unsere Zielgruppe sind generell alle Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene des Landkreises. Gleichwohl ist uns bewusst, dass katholische Jugendarbeit nur bestimmte Milieus (siehe SINUS-Milieustudien) wie z.B. Bildungsbürger bzw. Mittelschicht anspricht und erreicht.

Hauptzielgruppen bilden daher in erster Linie Mitglieder und Interessierte der BDKJ-Mitgliedsverbände und Jugendliche aus Kirchengemeinden und Seelsorgeeinheiten im Dekanat.

Zudem bilden die ehren- und hauptamtlichen Verantwortlichen der katholischen Jugendarbeit eine zweite große Zielgruppe.

3. Schwerpunkte der Katholischen Jugendarbeit im Dekanat

3.1. Das Jugendspirituelle Zentrum

3.1.1 Warum ein Jugendspirituelles Zentrum?

Die diözesane Konzeption „Gott Raum schaffen - Jugendspirituelle Zentren“ fordert eine „Option für Jugendspirituelle Zentren“ und begründet dies damit, dass solche Zentren „Zukunft von Kirche“ sind: Als Räume für die Spiritualität Jugendlicher, in denen sie ihre eigene Sprache, Kultur, Ästhetik gestalten und mit anderen Jugendlichen teilen können: „Als Orte des Auftankens und Atemholens in kreativer Auseinandersetzung mit den Gegenwartskulturen ermöglichen spirituelle Zentren suchenden und engagierten Jugendlichen sowie Multiplikatoren eine stärkere Lebensraumorientierung“. Dabei „folgt und vertraut diese Konzeption der in den letzten Jahren gewachsenen Überzeugung, dass der Ort der Kirche nicht die Gemeinde um ihrer selbst willen, sondern der Mensch in seiner Lebenswelt ist.“ (Konzeption Jugendspirituelle Zentren 12/2013, S. 11). Junge Menschen suchen und brauchen „Räume“ für ihre Spiritualität und sie brauchen „Menschen“, die für sie da und mit Ihnen unterwegs sind (vgl. Konzeption, S. 9). Da einzelne Kirchengemeinden dies nicht allein leisten können und auch Jugendliche angesprochen werden sollen, die nicht an traditionelle Gemeindestrukturen andocken wollen oder können, braucht es ein zentrales Angebot von, mit und für JugendlicheN in diesem Bereich der Jugendpastoral.

3.1.2 Der Weg zu einem Jugendspirituellen Zentrum am Standort Tübingen

In der SE Tübingen entstand im Rahmen der Arbeit mit der „Katholischen Jugend Tübingen“ (JuTü) - früher die BDKJ-Stadtebene - auf Grundlage der Empfehlungen des [jugendforum]³ 2011 die Vision der Einrichtung eines Jugendspirituellen Zentrums. Eigene Angebote wie die Durchführung von Freizeitangeboten, z.B. Ministrantenzeltlager und andere jugendpastorale Aktionen, wie z.B. die 72-Stunden-Aktion, Stocherkahngottesdienst oder thematische Wochenenden waren stets Teil der JuTü. Es etablierten sich zentrale Jugendgottesdienste, v.a. die liturgische Nacht an Gründonnerstag und der Ökumenische Kreuzweg der Jugend, das Christkönigfest, die Taizéfahrt und Glaubensgesprächskreise. Gottesdienste werden vom Jugendchor der Gemeinden St. Petrus und St. Paulus musikalisch gestaltet. Seit zwei Jahren ist auch die Firmvorbereitung auf SE-Ebene eng mit der JuTü verbunden.

Die Jugendlichen selbst meldeten dadurch in der JuTü immer wieder Interesse an einem Jugendspirituellen Zentrum an und kamen in einer „Zukunftswerkstatt Jugendkirche“ beim Tag der Katholischen Kirche in Tübingen im Oktober 2011 und bei einer Befragung im Dekanat zu einem Jugendspirituellen Zentrum 2013 zu Wort (123 TN, 73% davon aus Tübingen, 11,4% Kirchentellinsfurt, 15,6% restl. Dekanat).

Dort sprachen sich für die Einrichtung eines Jugendspirituellen Zentrums aus.

Die Kirchengemeinde St. Petrus formuliert die Einrichtung eines Jugendspirituellen Zentrums 2013 sogar als ihr Herzensanliegen und findet Zuspruch in anderen Gemeinden.

3.1.3 Ort, Trägerschaft und Personal des Jugendspirituellen Zentrums (JuSpiZ)

Auf der Suche nach einem geeigneten Ort fiel die Wahl auf die Kirche St. Petrus. Zum Einen, da die Kirchengemeinde maßgeblich die Idee eines JuSpiZ auch durch spirituelle Angebote der JuTü vorangetrieben hatte, zum Anderen, da die Bereitschaft bestand, bei einer anstehenden Innenrenovierung der Kirche die Erfordernisse einer Jugendkirche im Besonderen zu berücksichtigen. Zudem sollten Jugendliche maßgeblich am pastoralen Raumkonzept beteiligt werden.

Das JuSpiZ lebt aus seinem Selbstverständnis heraus nicht nur vom Ort und den angebotenen Räumen sowie dem Engagement Jugendlicher, sondern braucht dafür ein „personales Angebot“ aus haupt- und ehrenamtlichen Personen, die sich beteiligen und mit den Jugendlichen leben, (Gottesdienst) feiern, beten, reden, diskutieren und ihnen „Wegbegleiter“ sind.

Ein Leitungsteam aus Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit hauptamtlicher Begleitung trägt die Verantwortung für die Arbeit des JuSpiZ.

Der/Die JugendseelsorgerIn des Dekanats Rottenburg ist zugleich der/die LeiterIn des JuSpiZ in Tübingen. Angebote und Inhalte werden gemeinsam mit dem Leitungsteam und dem Dekanatsjugendreferat abgestimmt. Die Dienst- und Fachaufsicht über den/die DekanatsjugendseelsorgerIn erfolgt einvernehmlich durch den Dekan und die zuständige Bereichsleitung Dekanate des Bischöflichen Jugendamts.

Das JuSpiZ an St. Petrus ist eine Einrichtung des Dekanats. Die notwendigen Aufwendungen für einen gelingenden Betrieb werden einvernehmlich von Dekanat, Katholischer Gesamtkirchengemeinde Tübingen und dem Jugendreferat im Dekanat getragen.

3.1.4 Projektziele

a) Zielgruppe und Beteiligung

Mit einem Jugendspirituellen Zentrum sollen Jugendliche zwischen 14 und 27 Jahren, also ab dem Firmalter bis hin zu jungen Erwachsenen angesprochen werden. Auch Erwachsenen über 30, die dort einen lebendigen Ort für den Glauben sehen, sollen über einen Förderkreis Angebote zur Teilnahme gemacht werden.

Das JuSpiZ soll von Jugendlichen für Jugendliche und junge Erwachsene gestaltet werden. Die hauptamtliche Leitung ist Ansprechpartner, Seelsorger, Begleiter und Koordinator des Zentrums. Gemeinsam mit einem

ehrenamtlichen Leitungsteam von Jugendlichen und einem Förderkreis von Erwachsenen begibt die Leitung sich auf die Spur Gottes im Leben der Jugendlichen, damit Leben und Glauben sich gegenseitig erschließen können. Dabei sind die dem Lebensalter und -situation entsprechenden Formen der Beteiligung immer wieder auszuloten. Ausgehend von den Vernetzungsstrukturen der JuTü ist hier eine Plattform gegeben, auf der die konkreten Beteiligungsformen entwickelt werden können.

b.) Ziele des Jugendspirituellen Zentrums (JuSpiZ)

- Das JuSpiZ ist ein erfahrbarer, stets zugänglicher Ort für jugendliturgische Feiern.
- Jugendliche sollen dort ihre Ausdrucksformen des Glaubens aufgreifen und (weiter-)entwickeln.
- Ansprechperson vor Ort soll als verlässliches personales Angebot für Jugendliche wahrgenommen werden.
- Die bisherige Vernetzungs- und Kooperationsebene der JuTü soll in enger Kooperation mit dem Jugendreferat genutzt und über die Stadtgrenzen hinaus ausgebaut werden.
- Die Zusammenarbeit zwischen JuSpiZ und Jugendarbeit in den Gemeinden vor Ort findet nach dem Subsidiaritätsprinzip statt.
- Das JuSpiZ wird als Kooperationspartner in der Firmvorbereitung (der SE und ggf. darüberhinaus) sowie projektbezogen für Angebote im Dekanat wahr genommen.
- Ökumenische Kooperation (z.B. CVJM , Schülerteff ,Schüli') soll vertieft werden.
- Das JuSpiZ verbindet Jugendspiritualität und den Bildungsauftrag der Jugendpastoral in enger Abstimmung mit dem Dekanatsjugendreferat.
- Kooperationen im Bereich der Schulpastoral mit der Haupt- und Realschule Innenstadt und anderen Schulstandorten im Dekanat, wie z.B. Tage der Orientierung

Darüber hinaus sind z.B. auch folgende Aufgabenfelder denkbar:

- In Kontakt mit Schulen für gemeinsame kirchenraumpädagogische Angebote zur Verfügung stehen.
- Kooperative Angebote mit der Katholischen Hochschulgemeinde KHG.
- Generationen übergreifende Arbeit mit dem benachbarten Luise-Poloni-Heim.

3.2 Jugendarbeit und Schule

Das Dekanat Rottenburg ist u.a. geprägt von seiner Schullandschaft. Die Stadt Tübingen und die Stadt Rottenburg sind Schulstandorte, die ein grosses Einzugsgebiet über ihre Kommunalgrenzen hinaus haben. Kleinere Gemeinden wie Nehren, Dusslingen und Gomaringen haben sich an einem Standort eine gemeinsame Schule gebaut. Viele Jugendliche gehen dadurch in einer anderen Gemeinde als Ihrem Wohnort zur Schule. Ihr Lebensmittelpunkt, auch durch die im Landkreis Tübingen fast flächendeckende Ganztagschule, bildet die Schule. Dem soll durch eine Vernetzung der Schulpastoral entsprochen werden, wie auch die Feier von Schul- und Schülergottesdiensten mit dem Dekanatsjugendseelsorger oder das Angebot des Ökumenischer Kreuzweg der Jugend.

Im Schwerpunkt „Jugendarbeit und Schule“ bilden die „Ökumenische Schülerarbeit“, die „Jugendbildungsarbeit“ und der „besondere Ort der Jugendbildung – Jugendbildungshaus Schloss Einsiedel“ drei unterschiedliche Ansätze, um den Wunsch der Jugendlichen nach ausserschulischen Bildung und Begleitung gerecht zu werden.

3.2.1 Ökumenische Schülerarbeit

Ökumenischer Schülertreff „Schüli“

Ein schon seit 25 Jahren etabliertes Angebot der Ökumenischen Schülerarbeit ist der Ökumenische Schülertreff „Schüli“:

Ziele, Konkrete Nutzung und Wirkung: Schüler/SchülerInnen außerhalb der Schule, aber im Schulkontext, einen Ort bieten, wo Sie Personales Angebot erfahren und Unterstützung in vielfältigen Lebensbereichen bekommen. Durch Gruppenarbeit, durch Gemeinsames Essen wird Wegbegleitung ermöglicht.

Bedeutung für das Dekanat: Seit 1979 gelingendes Beispiel für ökumenische Zusammenarbeit mit der evangelischen Jugendarbeit (CVJM) im evangelisch dominierten Tübingen. Für den Schulstandort Tübingen ein personales Angebot für Schüler/Schülerinnen aus dem gesamten Dekanat die dort zur Schule gehen.

3.2.2 Jugendbildungsarbeit

Neben den klassischen Bildungsangeboten zur Gruppenleiterschulung: KjG-Kurspaket (Beginn im Herbst, Ende Osterferien), KjG-Schnupperkurs (einmal jährlich) (siehe Bildungskonzeption der KjG Diözese Rottenburg-Stuttgart, 2008) gibt es im Dekanat Rottenburg auch andere Bildungsformate:

- Praxistage für GruppenleiterInnen/MinistrantInnen
- jSMP (Junior-Schüler-Mentoren-Programm) an Rottenburger Schulen
- Workshop „Recht- und Aufsichtspflicht“ für die Domsingschule (zählt zur katholische Kinder- und Jugendarbeit der SE Rottenburg)
- „werde WELTfairÄNDERER“ (bisher durchgeführt an der katholischen Schule St. Klara Rottenburg)
- Tage der Orientierung

Ziel: Zielgruppen außerhalb der klassischen katholischen Jugendverbandsarbeit ansprechen und sie in Kontakt mit katholischer und/oder verbandlicher Jugendarbeit bringen.

Konkrete Nutzung und Wirkung: Schüler/SchülerInnen nutzen die Kontakte/Erfahrungen in Ihren Heimatgemeinden. Vernetzung wird möglich.

Bedeutung für das Dekanat: Durch die Jugendbildungsarbeit in allen Feldern ist die kath. Jugendarbeit im Dekanat gemeinwesenorientiert. Die Kinder und Jugendlichen werden in Ihrer Lebenswelt „weitergebildet“ und ein Stück begleitet.

3.2.3 Besonderer Ort der Jugendbildung - Jugendbildungshaus Schloss Einsiedel

Das Jugendbildungshaus Schloss Einsiedel ist ein überregionales Gruppen- und Freizeithaus. Die historische Bausubstanz (das Schloss Einsiedel war im Mittelalter ein Kloster bzw. Herrenstift) und die besondere geografische Lage sind prägend. So wird es nicht nur von Kinder- und Jugendgruppen aus dem Dekanat Rottenburg, sondern auch von anderen Gruppen gut genutzt. So sind z.B. Verbandsgruppen aus der gesamten Diözese und hauptsächlich während der Woche Schulklassen dort Gäste. Unsere klassischen Bildungsangebote finden ausnahmslos dort statt.

Ziele: Die Kinder und Jugendlichen identifizieren sich mit kirchlicher Jugendarbeit und dem Dekanat. Der Ort ermöglicht gute gelingende Gruppen-, Freizeit- und Bildungsarbeit. Dadurch erfahren Kinder und Jugendliche den „Einsiedel“ als Heimat (ihre kirchliche Heimat).

Konkrete Nutzung und Wirkung: Der Einsiedel wird mit positiven Gruppen- und Einzelerfahrungen verbunden. Er soll auch als spiritueller Ort erfahrbar gemacht werden. Hierfür soll die Nähe zum Jugendspirituellen Zentrum genutzt werden.

Jugendpastoralkonzept des Katholischen Jugendreferates im Dekanat Rottenburg

Bedeutung für das Dekanat: Der Ort an dem für Kinder und Jugendliche Kirchliche Jugendarbeit und das Dekanat Rottenburg erfahrbar wird bzw. eine Gestalt bekommt.

4. Gültigkeit, Evaluation und Weiterentwicklung des Jugendpastoralkonzepts

Das vorliegende Jugendpastoralkonzept des Jugendreferats im Dekanat Rottenburg wird stetig weiter entwickelt. Die Überprüfung geschieht im 1,5jährigen Rhythmus in enger Abstimmung mit dem BJA und den Beteiligten vor Ort.

Die Überprüfung der Schwerpunkte erfolgt zusätzlich im Jahresgespräch mit der Bereichsleitung Dekanate und dem Dekan bzw. dessen Stellvertreter.

Veränderungen im Jugendpastoralkonzept werden dem Dekanatsrat zum nächstmöglichen Zeitpunkt zur Kenntnis vorgelegt.